Tägliche Omaha Tribüne

TRIBÜNE PUBLISHING CO., VAL. J. PETER, President
1311 Howard Str. Tel. Douglas 3700 Omaha, Nebraska

DES MOINES, IA., BRANCH OFFICE: 320 West 5. Str. Phone Walnut 4047

Preis des Tagblattes: Durch den Träger, per Woche 10c; durch die Post, per Jahr $4.00. — Preis des Wochenblattes: Bei vorher Bezahlung, per Jahr $1.00.

Omaha, Nebr., 19. April 1915.

Die zersprungene Freiheitsglocke!

Von Dr. G. Herbrich.

Als die Amerikanische Unabhängigkeitserklärung am Unabhängigkeitstage, 4. Juli des Jahres 1776 von 2 der Abgeordneten zu Philadelphia zum Beschluß der Nation erhoben wurde, brach in jenem Augenblick die Begeisterung in heißen Strömen aus.

Um einen Denkstein zu errichten, dachte man an die „Freiheitsglocke", die die Botschaft schlug. Eine Inschriftglocke ist eine Kunstform eine Redensart geworden, die die heiße Begeisterung gewählt, **und mit Recht, denn sie ist die höchste Verwirklichung an die größte Stunde eines Volkes, das sich wirklich von der englischen Tyrannei befreit.**

Als die Weltausstellung Wunderbilder des Tages der Entdeckung Amerikas durch die amerikanische Weltausstellung in Chicago 1893 gefeiert wurde, machte sich der „Freiheitsglocke" auf die Reise nach Chicago und führte dort wunderbarerweise patriotische Begeisterung auf. Man machte sie noch so lange Reise sich nach einer auf die Reise begeben und zur Weltausstellung nach San Francisco gehen. Rupert Blackenburg von Philadelphia hat auf Drängen seiner Patrioten dies kostbare Gut der Nation freigegeben, damit es aufs Neue den amerikanischen Patriotismus entflamme.

Die Freiheitsglocke ist „zersprungen". Die zersprung damals **vor Freude,** als sie die amerikanische Freiheit einläutete. Sie hat ihre Stimme nie mehr erschallen. **Ist das symbolisch?** — Wäre sie noch ganz und heute gläuten werden — — — — **würde sie nicht heute zerspringen? — Aber vor Traurigkeit, da sie die stolze amerikanische Unabhängigkeit zu Grabe läuten müßte?!**

Haben wir heute noch ein Recht, stolz zu sein auf unsere amerikanische Unabhängigkeit? — Wie ist sie hingekommen? — Unser amerikanischer Staatssekretär Bryan, den Gott in seinem Grimme dem amerikanischen Volke zur Strafe für seine Sünden zum Leiter der auswärtigen Politik gesetzt hat, duckt sich, wie ein feiger Sklave vor den Peitschenhieben seines Herrn, vor der „mächtigen" englischen Flotte, die sich aber ihrerseits vor den deutschen U-Booten in die entferntesten Schlupfwinkel verkriecht und nur unter dem Schutze des Sternenbanners sich über die heimische irische See wagt.

O du stolzes amerikanisches Volk! Wohin ist deine Unabhängigkeit gerathen in diesen Stunden? — Wie noth thut dir heute ein neuer Thomas Jefferson! — Wie noth thut dir heute ein neuer George Washington! — Der aufs neue sein Volk aus der englischen Knechtschaft befreie! —

Die amerikanische Freiheit ist zersprungen, zum Gespött geworden vor aller Welt. Wenn wir heute zurückdenken an jene große Zeit, die uns die zersprungene Freiheitsglocke ins Gedächtniß zurückruft, müssen wir vor Scham erröthen. **Aus einem Volk von Freiheitshelden, das sich einst dem mächtigsten Volke der Erde kühn entgegenwarf und seine Freiheit erkämpfte, freudig Leib und Leben, Gut und Blut dahingab für die Ehre des Vaterlandes, ist heute ein Volk geworden, das nur im schnöden Dollarprofit das Seine sucht, sich willenlos aufs Neue unter das Tyrannenscepter Englands beugt, demüthig seine Befehle entgegennimmt.** Damit die paar Waffenfabrikanten ihre blutigen Millionenprofite einstreichen können, muß die ganze amerikanische Nation in den Ruf einer Nation von Heuchlern kommen, muß das stolze Sternenbanner sich beugen vor dem unverschämten Union Jack Englands, der sich selber nicht herausgetraut aus seinem eigenen Meere, muß der amerikanische Handel von den Meeren verschwinden — — und das alles, **weil wir in Washington eine Regierung sitzen haben, die zu klein und zu schwach ist für diese große Zeit.**

Die zersprungene Freiheitsglocke begibt sich nun auf die Wanderschaft durch das weite amerikanische Land: Von Philadelphia bis nach San Francisco, vom Atlantischen bis zum Stillen Ozean. Sie kann ihre Stimme nicht mehr erschallen lassen. Möchte aber ihr Anblick in den Herzen der Amerikaner, deren Sinn und Verstand noch nicht ganz vom Mammonsdienst verblendet ist, ein neues Gefühl des amerikanischen Stolzes, **ein neues Sehnen nach wahrer amerikanischer Freiheit** hervorrufen. Möge der längstverklungene Klang vom Jahre 1776 neue Klänge erwecken, die sich würdig erweisen, jener großen Zeit, da ein kleines, aber tapferes und todesmuthiges Volk sich von den Schlingen englischer Tyrannei befreite. — Und in diesem Sinne begrüßen wir die Wallfahrt der zersprungenen Freiheitsglocke nach der Küste des Stillen Ozeans. **Möge die Morgenröthe der alten amerikanischen Freiheit und Unabhängigkeit aufs Neue erstrahlen! — — — — — —**

Amerikanische Offiziere gemaßregelt!

Das geheimnißvolle Dunkel, das die plötzliche Abberufung des amerikanischen Militärbevollmächtigten in Berlin Major Langhorne und der zur Beobachtung des Krieges nach Deutschland abkommandirt gewesenen Offiziere wochenlang umgeben hat scheint endlich aufgeklärt zu sein, und damit ist gleichzeitig der Schlüssel zu der neuerdings in Deutschland so stark hervorgetretenen Verstimmung gegeben. Danach ist das abenteuerliche Gerücht über angebliche Fälschung amtlicher Depeschen u. s. w., dem sonderbarerweise das Staatsdepartement mit keiner Silbe entgegentrat, vollständig aus der Luft gegriffen; ebenso wie die Angabe, die zur Beobachtung entsandten Offiziere hätten ihre Aufgabe erfüllt, eine direkte und bewußte Unwahrheit enthält. Gerade jetzt, nachdem der Winterfeldzug vorüber ist, bereiten sich wichtige Ereignisse vor, die möglicherweise den ganzen Krieg entscheiden werden — das hat man in Washington sicherlich genau gewußt, und darum machte die fadenscheinige Ausrede von vornherein einen ungünstigen Eindruck. Im Publikum wurde naturgemäß zunächst der Kriegssekretär für den befremdenden Schritt verantwortlich gehalten; wie es scheint, ist er jedoch an der ganzen Geschichte unschuldig. Einer merkwürdigen Bestimmung zufolge stehen nämlich Offiziere, die nach dem Ausland abkommandirt werden, nicht mehr unter dem Befehle des Kriegssekretärs, sondern sind dem Staatsdepartement zugetheilt. Diesen Umstand soll Herr Bryan sich zunutze gemacht, und ohne den Kriegssekretär um Rath zu fragen, die Abberufung verfügt haben. Sekretär Garrison wurde angeblich erst benachrichtigt, als die vollendete Thatsache vorlag. Seitdem soll zwischen den beiden Ministern eine gewisse Spannung herrschen, die bereits wiederholt sich im amtlichen Verkehr bemerkbar gemacht hat. Ob das alles wahr ist oder nur der berüchtigte Washingtoner „Hofklatsch", vermögen wir nicht zu sagen; wir wollen daher unserm Freunde William Jennings Bryan die Wohlthat des Zweifels angedeihen lassen und annehmen, er habe im vollen Einverständniß mit seinem Kollegen Garrison gehandelt. Deshalb bleibt aber doch die Thatsache bestehen, daß die Abberufung der Offiziere eine unfreundliche Handlung Deutschland gegenüber bildete und gleichzeitig auf eine disziplinarische Maßregelung der Offiziere hinauslief. Unfreundlich gegen Deutschland, weil die nach Frankreich abkommandirten Offiziere nicht auch abberufen wurden; eine Maßregelung insofern, als die davon betroffenen Offiziere, zumal Major Langhorne, sofort nach ihrer Heimkehr im Frontdienst angestellt worden sind, also überhaupt keine Gelegenheit erhalten haben, ihre Beobachtungen zu verarbeiten. Diese Ungnade sollen sie sich durch freimüthige Aeußerungen über die amerikanischen Waffen- und Munitions-Lieferungen zugezogen haben. Wie es heißt, wohnten sie verschiedenen Operationen bei, in denen aus den Wunden Kugeln entfernt wurden, deren Bezeichnung „U. S. A." sofort den Ursprung verriethen, und das soll auf einen der Offiziere einen solch tiefen Eindruck gemacht haben, daß er im Namen seiner Kameraden einen nicht gerade sehr zarten Bericht darüber unterbreitete, der in der peinlichen Frage gipfelte, ob es nicht rathsam erscheine, die Kisten, Munition und anderen Kriegsmaterial zu untersuchen. Dieser „Streich" wurde in Washington als die Ursache ernster Verstimmung aufgefaßt, und die Strafe folgte auf dem Fuße. Ein weiterer Grund kommt hinzu, daß die Offiziere — aber bei Gegenbericht, denn aber einige der amtlichen Berichte auch die Kaiserlichen Offiziere bei Aufklärung sind, und deren kann es gar nicht genug geben.

Die Stimme vom Strande.

Folgendes Privat-Schreiben liegt uns vor:

Chicago, 11. April 1915.

Lieber Herr Herr: Wahrlich hat es Ihnen bei Beginn des Krieges in der „Tägliche Tribüne" ich nun, die Meinung, daß der Krieg, gut und sicher, und wenn nicht mehr Ihnen, so wenigstens Ihrer Kinder, Ihnen, daß wir uns wieder erholen. Wenn Ihnen noch die Stimme vom Strande ist, daß wir Ihnen nicht mehr gefallen können.

Mit besten Gruß
Ihnen Wilhelm, Stadtrat, Neb.

Warnung.

Herr Hans Kohler, der Inhaber deutscher Konsular-Agent, schreibt uns folgendes Schreiben zur Veröffentlichung:

Kaiserlich Deutsches Konsulat
Chicago, 10. April 1915.

Ein Mann Wilhelm, etwa 31 Jahre alt, blond und blond, der angeblich aus Cincinnati gebürtig zu sein und im Besitze eines militärischen Führungszeugnisses, da dem Reg. 30. August 1900, sowie eines Führungszeugnisses der Polizeiverwaltung in Cottbus vom 16. Januar 1912 ist, hat am 4. d. M. das Deutsche Theater in Denver, Colo., zur Aufführung eines angeblich von ihm verfaßten Stückes „Mit Herz und Hand fürs Vaterland" gemietet, ist jedoch, ohne dieserhalb eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen, unter Mitnahme der Barentnahmen des Abends von etwa $100 am 5. von dort verschwunden. Vor dem Genannten wird gewarnt.

Das Kaiserliche Konsulat.

Aus dem Staate.

Julian. Die Methodisten- und Ver. Brüder-Kongregationen faßten am Sonntag folgenden Beschluß: „Beschlossen, daß wir die Ausführung des Evangeliums auch in der Regierung befürworten und deshalb der Gewährung von Darlehen und Lieferung von Waffen und Munition an Kriegführende opponiren."

Falls City. An der Ostgrenze unserer Stadt wurde C. S. Burke von hier erschossen aufgefunden. Allem Anschein nach liegt Selbstmord vor, doch konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, was den wohlhabenden Mann hierzu getrieben hat.

Bradshaw. Switzer & Sons' Leihstall brannte Sonntag hier nieder und wurde leider dadurch der Verlust von 9 Pferden und 12 Tonnen Heu verursacht.

Emerson. Sonnabend Abend begingen hier in der Freimaurer-Halle Herr und Frau Oscar Bring das Fest der silbernen Hochzeit. Das Ehepaar, das in der Entwicklung des nordöstlichen Nebraska eine bedeutende Rolle gespielt hat, wurde durch den Besuch von über 150 Freunden und Verwandten überrascht und geehrt. Nachträglich herzlichen Glückwunsch!

Hastings. Die Travelers Protective Association beschloß, die nächstjährige Konvention in Alliance abzuhalten. Zum Präsidenten wurde Walter G. White aus Fremont gewählt.

Kearney. County-Superintendent Elliot aus Buffalo County nahm die ihm angebotene Stellung eines Registrators bei der Staats-Normal-Schule dahier an.

West Point. Den Debattirkontest zwischen der Stanton- und hiesigen Hochschule gewann unsere Mannschaft.

Diller. Als der Leihstall von A. J. Hutchinson niederbrannte, wurde ein Gesammtverlust von $3,000 verursacht. Drei Pferde, eine Anzahl von Geschirren u. s. w. verbrannten mit.

Scottsbluff. Der 10-jährige Atlas Smith von hier wurde augenblicklich getödtet, als er versuchte, seine Fischleine, die sich in den Stromzuleitungslinien der Croß & Roberts Electric Co. verfangen hatte, zu lösen.

Ponca. Die Methodistenkirche wurde letzten Freitag durch Feuer vollständig zerstört. Die Entstehungsursache ist nicht bekannt und soll das Gebäude zu $2500 versichert gewesen sein.

— Die Bankumsätze in Omaha beliefen sich in der abgelaufenen Woche auf $18,124,877 gegen $16,530,156 in der gleichen Woche des Vorjahres.

Kleine Lokalnachrichten!

— Wegen der Bestattung, Freitag auf der Straße verhaftet zu haben, wurden Jacob Fischer und Thomas Wheeler von Nr. Jahrgang, und zur Kaution Str. verhaftet.

— Auf dem Burlington Bahnhofe wurde Herr von Bennigsen, Frau und Tochter, nach Kansas City abgefertigt. Es ist Gelegenheit und $100 entwendet.

— Der Gutsherr der Tiefenau an die im Hofe Gelegenheit aufgeführten Brandstiftungen-Feuer am 17. April im Lauf Jahrel hatt.

— Auf dem Heimwege wurde Clarence Schulter, 1715 Harney Str., von einem Manne mit dem Messer angegriffen und im Gesicht verletzt. Schulter, der auf der Polizeistation verbunden wurde, behauptet, daß sein Angreifer Charles Mehl ist berge und daß ein Rechnung vorliegt.

— Der Commercial Club hat den Bürgermeister Blankenburg von Philadelphia erhalten, die nach der Weltausstellung in San Francisco zu kommende Freiheitsglocke über Omaha zu transportiren.

— Ueber 6,000 Tomatenpflanzen werden zur Abgabe an Schulkinder in den Gemüsehäusen des Parkcom Parks bereitgehalten.

— Der frühere Schatzamtssekretär Leslie M. Shaw ist vom Commercial Club eingeladen worden, einen Vortrag am 29. oder 30. April zu halten.

— Das Kapital der Peters Trust Co. wurde durch Ueberweisung des Ueberschusses und der unvertheilten Verdienste von 200,000 auf $500,000 erhöht.

Herm. Harms unser Vertreter in Fairbury.

Hierdurch möchten wir darauf hinweisen, daß Herr Hermann Harms in Fairbury die Vertretung der „Omaha Tribüne" für Fairbury und Umgegend übernommen hat. Er ist sowohl berechtigt, Neu-Abonnements, als auch die Erneuerung der alten entgegenzunehmen. Unsere Freunde und Abonnenten in dortiger Gegend machen wir deshalb darauf aufmerksam, daß sie sich mit allen Anliegen über Abonnement auf unsere Zeitung an Herrn Harms wenden können und verweisen wir besonders darauf, daß Herr Harms berechtigt ist, Gelder für uns anzunehmen und darüber zu quittieren.

Plattform der Administrationsgegner.

Die Anti-Administrations-Allianz der Kandidaten für Stadtkommissäre kündigte die Plattform an, auf der sie ihre Campagne aufbauen wollen. Indem sie Freimachung von allen Sonderinteressen erklären, sagen die Kandidaten: „Wir versprechen keine vernichtenden oder radikalen Reformen, versprechen aber strenge und wirksame Durchführung der Gesetze und eine fortschrittliche, gemäßigte und saubere Verwaltung. Auch treten wir für die Reorganisation der städtischen Abtheilungen zwecks größerer Leistungsfähigkeit und für scharfe Durchführung der Liquor- und Laster-Regelungs-Gesetze ein."

Konvention der Nebraska Preß-Association.

Punkt 10 Uhr wurde heute Morgen im Rome Hotel die Jahres-Konvention der Nebraska Preß-Association eröffnet. Ungefähr 150 Mitglieder waren hierzu erschienen. Einer der ersten hier eingetroffenen Zeitungsleute war F. O. Edgecombe, Redakteur des Geneva „Signal", der vollständig blind ist.

Süd-Omaha.

Am Sonnabend trafen die „Booster für Süd-Omaha" in Lander, Wyo., ein und wurden vom dortigen Handelsklub mit einem Forellenessen bewirthet.

Der Stadtrath wird heute Nachmittag eine Sitzung im Rathhause abhalten und hofft man, daß in derselben endlich ein Nachfolger für den verstorbenen John Riche ernannt wird.

Dan O'Niell, ein Kutscher für die Großschlächterei von Swift & Co., wurde, als er die Eisenbahngeleise an Washington Str. überfahren wollte, von einem Frachtzuge erfaßt und augenblicklich getödtet.

Samstag Abend starb hier im Alter von 66 Jahren Frau J. A. Brayton, eine Pionierin von Süd-Omaha.

— B. F. Burn, deutscher Optiker. Augen untersucht für Brillen, 443—5 Brandeis Gebäude, Omaha. Abonnirt auf die Tägliche Tribüne. $4.00 das Jahr durch die Post.

Ernährung in Russen.

Was das Publikum dazu zu sagen zu verhindern Treiben.

Unter Lage ist in Berlin ein bekannter Mann eingetroffen, der in Russland beständig tätig war, als der Krieg ausbrach. Er gab, bei der gewöhnlichen Kälte Russlands, wie er sagt, wenn der Krieg gut verlaufen, was kaum unter Umständen, wenn sich die in die erste Zeit, einen Sieg zu erringen, nicht erfüllen, Zahlreich ging es ihm, einen Sieg zu erringen und eine Revolution zu verhindern.

Nach den Beobachtungen des Mannes, dieses bei der Mobilisierung stattfinden, bei der Ernährung stattfand. Die einzigen Beobachtungen, die vorgegangen waren, daß es ausgeschlossen, erfolgreich gegen Deutschland zu kämpfen, da die Deutschen gewaltig überlegen. Hauptsächlich waren Beobachtungen von Revolutionen Rath, besonders Stimmen der Unzufriedenen waren stoßweise zu vernehmen. Die Stimmung unter den jetzt aufgemachten Kriegsmaterialien, es gerieben verspottet, die erste erfahren, daß sie sich ohne weiteres gegen Deutschland wenden werden, da sie das Kriegsmaterial haben, wie am Anfang zu russischen Gelangen in Deutschland und Oesterreich, behauptet werden, daß die Bauern in der Umgebung von Moskau wiederholt immer wieder die Worte: „Wenn der Krieg aus ist, so wollen wir es ausgemacht haben, wir der deutsche Bauer."

In den gebildeten Kreisen herrscht allgemein die Meinung, daß sich das Schicksal Russlands an der nächsten entscheiden werde. Sollte Warschau, so ist der Krieg verloren. Während in den ersten Kriegsmonaten die Lebensmittel in Moskau recht billig waren, erfahren sie jetzt eine wachsende, für russische Verhältnisse unerhörte Verteuerung. Die Futtermittel sind fast unerschwinglich, Hafer ist um 75 Prozent teurer geworden als vor Neujahr. Dabei nehmen die Notschlachtungen von Rindvieh beängstigenden Umfang an, so daß Rückgang einer Fleischnot entgegengeht. Mit eiserner Strenge wird das Alkoholverbot durchgeführt, und es ist in Moskau kaum möglich, sich einen Tropfen Schnaps, Bier oder Wein zu verschaffen. Dies ist aber auch der einzige Lichtblick in einer Stadt, die voll von Sorgen, Mißmut und zunehmender Erbitterung ist.

Krieg schmälert Wetterdienst.

Nicht allgemein ist es dem Publikum der Staaten bewußt, daß der große europäische Krieg von Wetter-Voraussagungs-Dienst Onkel Sams beeinträchtigt. Wenigstens verhindert er Voraussagungen der Witterung auf so lange Zeitfernen, wie sie vor dem Beginn des gewaltigen Kampfes gemacht werden konnten, — mit größerer oder geringerer Verlässlichkeit.

Vor dem Ausbruch des Völkerkrieges erhielt das amerikanische Bundes-Wetteramt meteorologische Berichte von verschiedenen Punkten der westindischen Inseln, von den Bermudas, Barbados, Trinidad von den Azoren, Portugal, Island, der Faroer-Inseln, England, Schottland, Irland, Frankreich, Deutschland, Spitzbergen (im Nordpolarkreis), Rußland, Sibirien, Japan, den Philippinen, den Hawaiischen Inseln, und von Alaska. Und diese Berichte ermöglichten Wetter-Prophezeiungen auf eine Woche im voraus. Diese Ankündigungen wurden mit Luftströmungs-Karten gemacht und jeden Tag an sämtliche Stationen des amerikanischen Wetterdienstes gesandt.

Aber am 6. August 1914 hatte diese Herrlichkeit ein Ende. An diesem Tage fanden die Leute des Wetterdienstes an Stelle obiger Karte und der Voraussage nur ein leeres Stück Papier, in dessen rechter Ecke mit dürren Worten erklärt wurde, daß wegen der militärischen Feindseligkeiten die, bisher benutzten, Beobachtungen meteorologischer Stationen in europäischen und asiatischen Stationen nicht mehr kämen, daher nichts übrig bleibe, als die Ausgabe der Wetterkarte von der nördlichen Erd-Halbkugel bis auf weiteres einzustellen.

Freilich kann das amerikanische Publikum die altgewohnten, nur für eine Oertlichkeit, einen Staat oder einen Landesteil geltenden Prophezeiungen der Witterung ruhig weiter genießen, wäre es auch nur, um über sie zu schimpfen. Aber diese Voraussagungen auf den kleinen Mantla-Karten und in den Zeitungen sind nur auf 24 Stunden voraus und stützen sich nur auf Berichte aus dem eigenen Lande sowie von ein paar Stationen Kanadas.

Als ein Trost für den zeitweiligen Verlust in anderer Hinsicht kann es dienen, daß die Bewegung für eine ständige internationale Ordnung des Wetterdienstes und für einheitliche Methoden beständige Fortschritte macht.

Abonnirt auf die Tägliche Tribüne.

Aus Nebraska City und Umgegend

Der Bowlingsport lebte bis am Freitag mit Kontes Morgen in den Bowling Bowlen Kolonie und hat so trotz dieser Abwechslung, mehr neuere Verlegungen in jedem Vereinsort bei Kaiserin bei kaum letzte Kriegen Schule Bowlingbahn, die werden nicht bis. Bei Bowling, Bowling Bowlen gewinnt es bei Bowling, Bowling Bowlen, Bowling Bowlen, Bowling Bowlen